

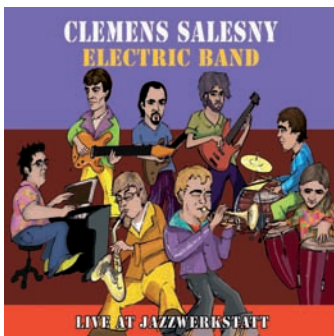
CLEMENS SALESNYS

# Electric Band

Elektrifizierendes – einmal mehr aus dem Hause JazzWerkstatt. Unmittelbar nachdem die Initiative JazzWerkstatt Wien im Jahr 2004 gegründet worden war, entstand das Label JazzWerkstatt Records, des Labels neuester Coup: Clemens Salesnys Electric Band »Live at JazzWerkstatt«.

## AKTUELLE CD

Clemens Salesny, Electric Band  
**Live at Jazzwerkstatt**  
 (JazzWerkstatt Records)



## LIVE

mit u.a. Clemens Salesny

**11. Mai 2008**, Nouvelle Cuisine im Rahmen des Inntoene Festival, Diersbach ([www.inntoene.at](http://www.inntoene.at))

**24. Mai 2008**, JazzWerkstatt Wien & Werkskapelle Lenzing, im Rahmen der Wiener Festwochen ([www.festwochen.at](http://www.festwochen.at))

**31. Mai 2008**, Flip Philipp & Ed Partyka Dectet, Birdland Wien

## WEBSITES

[www.clemens-salesny.at](http://www.clemens-salesny.at)  
[www.myspace.com/clemenssalesny](http://www.myspace.com/clemenssalesny)  
[www.jazzwerkstatt.at](http://www.jazzwerkstatt.at)

**DIE ELECTRIC BAND** um Clemens Salesny hat im März 2007 zusammen gefunden. Wie so viele der kreativ-schräg-experimentellen JazzWerkstatt-Formationen ist auch diese aus der Idee entstanden, sich wieder einmal neu zu erfinden: »Groß und laut sollte es auf jeden Fall werden«, erzählt Salesny schmunzelnd. »Das war von Anfang an klar.«

Entstanden ist schlussendlich ein Oktett aus Bass, Schlagzeug, Perkussion, Keyboards und Trompete, zwei Gitarristen, die für die gewünschte Lautstärke sorgen, und Salesny selbst, der wie gewohnt versiert zwischen Sopran- und Tenorsaxophon sowie Bassklarinetten hin und her wechselt. Ungewohnt ist jedoch, dass Salesny, zum ersten Mal überhaupt, in dieser Formation auch selber Effektgeräte einsetzt und dies sichtlich zu genießen scheint.

Neben bekannten Namen der JazzWerkstatt Szene – Clemens Wenger, Peter Rom, Martin Eberle und Lukas König – finden sich auch eher unbekanntere. Wie kommt's? Einerseits begründet sich die Auswahl der Musiker durch das neue musikalische Material: »Wir spielen mit der Electric Band keine durchkomponierten Stücke. Alles baut lediglich auf einzelnen Bass Grooves auf, der Rest entsteht immer erst live auf der Bühne.« Genau deshalb war Salesny bei der Auswahl seiner Musiker die Experimentierfreude jedes Einzelnen, seine individuellen musikalischen Ansätze wichtig: »Den Perkussionisten Alex Kerbl beispielsweise habe ich am Mahler Konservatorium kennen gelernt. Er ist zwar hauptsächlich Schlagzeuger, hat aber all diese wunderbaren Perkussions-Spielzeuge, die super zum Sound der Electric Band passen«, erzählt Salesny. Gitarrist Tom Zalud kommt aus der Rockszene. »Er klingt auf seinem Instrument völlig anders als Peter Rom, entsprechend gut ergänzen sie einander stilistisch.« Auch Bassist Alex Meissl, unter anderem Bandmitglied von Max Nagls Wumm! Zack!, ist eher im Pop, Rock und Funk zu Hause. Am schwersten fiel Salesny die Wahl des Trompeters. »Der verstorbene Bumi Fian hätte musikalisch natürlich am besten zur Electric Band gepasst.« Glücklicherweise war wenige Monate zuvor Martin Eberle nach Wien gezogen: »Ideal«, erklärt Salesny. »Martin hat musikalisch oft eine ähnliche Art wie Bumi.«

Klanglich erinnert die Electric Band schon mal an Miles Davis, als Vorbilder nennt Salesny u.a. Frank Zappa oder Herbie Hancock. Die freien Improvisationen der Band enthalten immer wieder treibende, repetitive Elemente, die sich schließlich zu wilden musikalischen Höhepunkten steigern. Energie und Spielfreude der Musiker reißen das Publikum mit sich fort, auf eine Reise, von der letztlich keiner weiß, wo sie enden wird. Anders als auf CD, wo das aufgezeichnete Konzert in kleinere

Portionen geteilt und zu einzelnen Nummern verarbeitet worden ist, spielt die Electric Band normalerweise pro Abend nur ein einziges, zusammenhängendes Set. »Wir spielen lieber nur einmal und dafür etwas länger«, so Salesny. »Es ist kräfte- und konzentrationstechnisch fast nicht möglich, über zwei Sets eine derartige Energie aufzubauen und zu halten.«

Der Name Electric Band, nicht in Anlehnung an Chick Coreas gleichnamige Formation, war ursprünglich mehr als Jux gedacht. Nach dem ersten Konzert an der JazzWerkstatt, ein Riesenerfolg, war der Name jedoch in aller Munde: »Da mussten wir ihn halt behalten«, grinst Salesny »und irgendwie finde ich, passt er auch ganz gut.«

Auch die CD ist quasi aus einem Zufall heraus entstanden: »Bereits die erste Probe an der JazzWerkstatt und das anschließende Konzert wurden aufgezeichnet, und als wir später in die Aufnahme reinhörten, war irgendwie klar, daraus muss eine CD werden«, erzählt Salesny. »Ohne die JazzWerkstatt wäre es wahrscheinlich gar nie zur Electric Band gekommen. Es hätte uns ohne Aufnahme ja schlicht keiner engagiert.« Was mit so vielen glücklichen Zufällen anfängt, kann eigentlich nur gut weiter gehen! • SYLVIA SENN WENGER

Foto: Helmut Lackner

